



## Freundeskreis der Mühlheimer Flüchtlinge

---

AKTUELLE NACHRICHTEN

2. QUARTAL 2017

### Wir bauen Brücken

#### Ein Blick nach vorne

##### **Vernetzungstreffen am 23. Mai**

Das 2.Vernetzungstreffen des Freundeskreises der Mühlheimer Flüchtlinge in diesem Jahr zum Thema „Integration vernetzt - Tätigkeitsfelder des Haupt- und Ehrenamtes in der Flüchtlingsarbeit in Mühlheim“ findet statt am **Dienstag, den 23. Mai 2017, um 19:00 Uhr** im Stadtverordnetensitzungsaal des Mühlheimer Rathauses in der Friedensstraße 20.

Immer wieder kommen Fragen auf, wer für was in unserer Stadt ansprechbar ist und wer sich wo engagiert. Unser Treffen am 23. Mai ist inhaltlich auf die Vorstellung der einzelnen Aufgabengebiete in der Flüchtlingsarbeit ausgerichtet. Wir möchten mit Haupt- und Ehrenamtlichen ins Gespräch kommen, Zuständigkeiten transparent erläutern und den Aufbau des Freundeskreises aufzeigen. Im Anschluss ist noch Zeit, um aktuelle Projekte, wie z.B. das „Kontakt-Werk“ der Engagement Lotsen der Stadt Mühlheim, vorzustellen.

Für einen kleinen abendlichen Imbiss und Getränke ist gesorgt. Sie sind herzlich eingeladen.

## **Runder Tisch „Flüchtlinge und Wohnraum“**

Wir stehen hier in Mühlheim vor der Herausforderung, anerkannte Flüchtlinge dauerhaft in der Stadt aufzunehmen. Erfahrungen aus anderen Kommunen haben gezeigt, dass oft geglückte Einzelfälle einer Vermietung direkt an anerkannte Geflüchtete für positiven Gesprächsstoff sorgen und negative Einstellungen zumindest infrage stellen können. In diesem Sinne haben wir vom Freundeskreis in einer Zusammenarbeit mit der Offenbach-Post begonnen, gute Beispiele vorzustellen. Die Serie „Aus Fremden werden Nachbarn und Freunde“ hat schon für große Aufmerksamkeit gesorgt. Jetzt gilt es, kurz-, mittel- oder langfristig frei werdende Wohnungen zu finden, die wir anerkannten Flüchtlingen vermitteln können. Die Nachfrage ist sehr groß.

Aus diesem Grund laden wir zum 2. Runden Tisch ein für **Mittwoch, den 10. Mai 2017, 19.30 Uhr**, im Magistratssitzungsraum im Rathaus (Zimmer 115), Friedensstr. 20. Aktuell möchten wir ehrenamtliche Wohnungs-Scouts gewinnen, die nach möglichen Objekten recherchieren und die helfen, ein Zuhause für zugewanderte Familien zu finden.

## **Klavierkonzert mit Aeham Ahmad**

Ein ganz besonderes Klavierkonzert findet am **Samstag, 19. Mai 2017, um 19:00 Uhr** im Bürgerhaus Dreieich, Fichtestr. 50, 63303 Dreieich statt.

Unter dem Motto „Grenzenlos – Ein internationales Musikprojekt“ tritt Aeham Ahmad auf. Der Eintritt kostet 10 Euro.

Der Pianist und Friedensaktivist Aeham Ahmad ist international bekannt geworden durch sein Klavierspiel inmitten der Trümmer des umkämpften Palästinenser-Lagers Jarmuk bei Damaskus. Mit Beethoven, Bach und Mozart sowie Jazz und vielen selbst geschriebenen Stücken schenkte er den Menschen in seiner Heimat ein wenig Freude. Er spielte gegen den Terror, musste jedoch fliehen, nachdem IS-Dschihadisten sein Klavier zerstörten. Seit Aeham Ahmad im September 2015 in Deutschland angekommen ist, hat er über 200 Konzerte gegeben.

## **Aktionstag für Flüchtlinge in Verbraucherzentrale**

Am **Montag, 22.05.2017**, findet in der Beratungsstelle der Verbraucherzentrale Frankfurt ein Aktionstag für Geflüchtete statt. An diesem Tag können sich Geflüchtete zwischen **11.00 Uhr und 18.00 Uhr** kostenfrei in unserer Beratungsstelle zu Verbraucherthemen beraten lassen. Die kostenfreie Beratung für Geflüchtete ist zwar ein generelles Angebot der Verbraucherzentrale Hessen, das auch an allen anderen Tagen gilt, jedoch bieten wir zu dem Aktionstag zusätzlich vor Ort Übersetzerinnen

und Übersetzer an. Die Geflüchteten müssen demnach für den Aktionstag niemanden mitbringen, der für sie übersetzt. Übersetzt werden kann voraussichtlich in die Sprachen Arabisch, Dari, Farsi, Kurdisch und Tigrinya.

Verbraucherzentrale Hessen e.V.  
Große Friedberger Str. 13 - 17  
60313 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 / 97 20 10 - 83

## Ein Blick zurück



### **Nouruzfest in Mühlheim gemeinschaftlich gefeiert**

Nouruz ist ein Frühlingsfest, das von mehr als 300 Mio. Menschen seit mehr als 3000 Jahren auf der Balkanhalbinsel, in der Schwarzmeerregion, im Kaukasus, in Zentralasien und im Nahen Osten gefeiert wird. Eleonore Blöcher vom Freundeskreis der Mühlheimer Flüchtlinge hat am 21. März, dem Nouruz-Festtag, für Geflüchtete ein Abendessen arrangiert. Gastgeber war die Evangelische Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde im Markwald.

Auf den Tisch kamen gespendete Puten, die die mehr als 60 Gäste des Abends erfreuten. Wichtigster Bestandteil des Neujahrsfestes ist eine Festtafel, *Haft Sin* („Sieben S“). Sieben Symbole schmückten den Tisch, die mit den Anfangsbuchstaben des persischen „S“ beginnen müssen: Sekke – Münzen; Sib – Äpfel; Somach – ein persisches Gewürz; Sombol – die Hyazinthen; Sir – Knoblauch; Sabseh – Getreide oder Gräser und Serke – Essig.

Der Andrang zum Festmahl war so groß, dass die fleißigen Helferinnen und Helfer in den Fluren der Gemeinde für Klein und Groß Tische herbeischaffen mussten. Die Geflüchteten zeigten sich sehr erfreut über die Wertschätzung ihrer heimischen Kultur und für die Freiwilligen in der Flüchtlingsarbeit war es eine wichtige Möglichkeit des Austauschs jenseits des Alltags in den Flüchtlingsunterkünften. Bürgermeister Daniel Tybussek bedankte sich bei Gastgebern und dem Helferteam für den atmosphärisch sehr stimmigen Abend.

## **Menschen nicht alleine lassen - Begegnung mit Geflüchteten, den Abschiebung droht**



© Fotolia - Marco2811

Der Freundeskreis der Mühlheimer Flüchtlinge e.V. lud Ende April Landes- und Kommunalpolitiker in die Gemeinschaftsunterkunft in der Borsigstraße ein. Landtagsabgeordnete Ulrike Alex, Björn Simon, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bundestagsabgeordneten Peter Wichtel sowie Bürgermeister Daniel Tybussek und Erste Stadträtin Gudrun Monat besuchten in dieser Woche die Gemeinschaftsunterkunft. Anlass war die Ablehnung im Asylverfahren, die fast 50 Flüchtlinge vornehmlich aus Afghanistan, die in verschiedenen Unterkünften bei uns leben, erhalten haben, darunter 13 Kinder und Jugendliche. Bei den Ablehnungen spielen offensichtlich menschliche Beweggründe und Schicksale keine Rolle, die Abschiebung für größere Gruppen ist angekündigt.

Für den Freundeskreis der Mühlheimer Flüchtlinge ist die mögliche Abschiebung inakzeptabel. „Kein Mensch darf in eine Region zurückgeschickt werden, in der sein Leben durch Krieg und Gewalt bedroht ist“, machte Bernd Klotz vom Freundeskreis bei der Begrüßung der Gäste deutlich. Die Sicherheit der Menschen müsse stets Vorrang haben gegenüber migrationspolitischen Erwägungen haben. Da auch in anderen Kommunen aktuell Asylanträge bei großen Gruppen abgewiesen werden, seien die verfügbaren Rechtsbeistände überfordert. Zudem würden vielerorts Anwaltskosten (Honorarvereinbarungen) aufgerufen, die die Geflüchteten überfordern würden. Zudem seien die Freiwilligen, die den Flüchtlingen zur Seite stehen, in vielen Fällen überfordert, auch mit der lähmenden Angst der Flüchtlinge, die von Abschiebung bedroht seien.

Im Mittelpunkt stünden Menschen, so Klotz, Frauen, Männer, Kinder und nicht abstrakte Rechtsfälle. Der Wunsch, die Flüchtlinge weder menschlich noch rechtlich allein zu lassen und für alle einen fairen und dem Rechtsstaat angemessenen Behandlung ihrer Causa zu ermöglichen, sei das Ziel des Freundeskreises.

Mehrere Geflüchtete berichteten den Politikern von ihrem Schicksal, von den Gründen ihrer Flucht und ihren Bemühungen, einen sicheren Platz für sich und ihre Familien zu finden. Ein Familienvater aus Afghanistan berichtete, dass er aus dem Krisengebiet geflohen sei. Er habe an einer Universität in seinem Heimatland mit Diplom sein Studium abgeschlossen, würde aber jeden Job hier in Deutschland annehmen, sofern es ihm gestattet würde, um für seine Kinder (9, 7 und 2,5 Jahre alt) zu sorgen. Die Älteste gehe hier bereits zur Grundschule.

Ein Kameramann, der in seiner Heimat politisch verfolgt war, berichtete von den entscheidenden Interviews, bei denen die Asylbewerber befragt werden. Die Übersetzer würden teilweise nicht die Sprache, die der Flüchtling spricht, nicht sprechen, sondern oftmals nur ein sprachverwandtes Idiom, was die Chancen natürlich für die Flüchtlinge verschlechtern würde. Zudem entscheide das Bundesamt

für Migration und Flüchtlinge nach Aktenlage, bei der die Interviews in der notwendigen Verkürzung wiedergegeben werden würden. Der Kameramann und Familienvater, der einen Job gefunden hat und sich vorbildlich für andere Geflüchtete in Mühlheim einsetzt, hofft auf eine zweite Chance, seine Beweggründe richtig wiedergeben zu können.

Ein weiterer Bericht kam von einem jungen Mann, der laut Pass 21 Jahre alt, tatsächlich aber erst 19 Jahre alt sei. Bei seiner Ankunft vor 2 Jahren wurde von Amtswegen ein falsches Datum eingesetzt, dies sei nicht mehr zu ändern. Ihm drohe jetzt die sofortige Abschiebung, obwohl er von den Taliban bedroht werde. Der Mann stehe mittlerweile kurz vor dem Schulabschluss und habe auch einen Ausbildungsplatz ab diesem Sommer sicher.

Im Gespräch mit den Politikerinnen und Politikern wurde die Notwendigkeit thematisiert, den Menschen im Asylverfahren eine Rechtsberatung zu ermöglichen. Auch wenn die Bleibeperspektive gering sei, wäre eine entsprechende Information über die eigene Lage besser, als die quälende Unsicherheit über den eigenen Status.

Für Bürgermeister Tybussek sei das Verfahren grundsätzlich zu hinterfragen: „Die momentanen Abläufe, die, wie von den Betroffenen geschildert, zu einer Ausweisung führen, können unmöglich im Interesse eines demokratischen Rechtsstaates wie der Bundesrepublik sein. Aus der Art, wie die Verfahren aktuell geführt werden, wird schnell ersichtlich, dass dies eine große Zahl an Prozessen nach sich ziehen wird.“ In der aktuellen Situation mit bereits überlasteten Gerichten befürchtet Daniel Tybussek, dass sich diese Situation nur noch weiter verschärft.

Als sehr besorgniserregend empfindet der Bürgermeister, dass der Blick auf den einzelnen Menschen vollkommen verloren geht. Der mit einem Ablehnungsbescheid verbundene erneute massive psychische Druck, der auf den teilweise unter sehr dramatischen Umständen geflüchteten Menschen lastet, die hier angekommen sind, sei nicht zumutbar. Alle Flüchtlinge haben vorrangig nach Ruhe, Sicherheit und einem angstbefreiten Leben gesucht und aus diesem Grund überhaupt erst die Strapazen der Flucht und die heimatliche Entwurzelung auf sich genommen, nur um nun erneut mit weiteren Unsicherheiten und Ängsten konfrontiert zu werden.